

merie mit aufgepflanztem
herangezogen. Die Menge
nternahm einen Sturm auf
auf die Gendarmerie im
entstand eine große Ver-
Personen verwundet wurden.

Das Geschlecht

ausdrück, wenn man beobachtet,
weibliche Körperkraft die Be-
stellt. Eine der anstrengend-
it Seife und Waschlappet, wobei
ärzten abwühlt, die Wäsche von
ien, gleichzeitig aber auch die
ellisch zerstört. Mit Freuden
das Erscheinen des bekannten

Perfil

sich der Waschprozess außer-
gestaltet. Die Wäsche wird
unde gelocht, einige Stunden,
n gelassen und dann gut in
gepült. Die Wäsche ist als-
n, duftig und frisch wie von
"Perfil" im Gebrauch nicht
Seife, Seifenpulver und Soda.

23. Januar 1909.

ung.

herzlicher Teilnahme,
ens unserer l. Mutter,
er, Schwiegermutter,

Rittmann

Bösch,

für die so zahlreiche
fern, für die vielen
en Geiang am Grabe,
ählten Dank aus.

Hinterbliebenen.

Neuenbürg.

frischgewässerte
tockfische,
weiß, empfiehlt
Karl Mahler.

Formulare

zu
sichsangebühren-
Einzugsregistern
szug a. d. Tagbuch)
zu haben bei
C. Meeh.



-Blätter

Humor und Kunst
nur M. 3.-

andlungen und
ine gratis-Probe-
Theatinerstr. 41

Stadt München

namen der Redaktion,
sicherst interessante Aus-
Meggendorfer-Blätter

jedermann tre!

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Postgelde.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenfalls entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 16.

Neuenbürg, Mittwoch den 27. Januar 1909.

67. Jahrgang.

Zum Geburtstage des Kaisers.

Es ist eine Lebensreise von einem halben Jahr-
hundert, auf die unser Kaiser heute zurückzusehen
kann. Auf der Höhe voller Manneskraft stehend,
in erfreulichster körperlicher Gesundheit, wie in be-
wundernswürdiger geistiger Frische und Elastizität,
vollendet Kaiser Wilhelm II. am heutigen Mitt-
woch den 27. Januar sein 50. Lebensjahr. Mit
besonders bewegtem Herzen bringt das deutsche Volk
dem erlauchten Träger der deutschen Kaiserkrone
seine Glückwünsche zu dem bedeutungsvollen Tage
dar, an welchem er auf 50 Jahre seines Lebens
zurückblickt. Nicht nur bei Hofe, sondern allenthalben
und allerorten, wo gute Deutsche sind, da bedeutet
Kaisers Geburtstag einen nationalen Festtag.
Ist doch mit dem Hohenzollern-Kaisertum aufs innigste
jenes tief patriotische Empfinden verbunden, das in
dem Bekenntnisse und dem frohen Herzenswünsche
ausmündet: Deutschland, Deutschland über alles,
über alles in der Welt!

Freilich, das läßt sich nicht leugnen und auch
durch die rosigsten Betrachtungen nicht ungeschehen
machen, daß in vergangenen Jahre eine schwere
Verstimmung zwischen Volk und Kaiser lag. Aber
Kaiser und Kanzler sprachen sich aus, und es geschah
so vieles Wackerer und Hochherziger, um die trüben Nebel
wieder zu vertreiben. Die Entscheidung, welche der
Kaiser traf, löste den Zwiespalt, den eine Verkettung
sonderbarer Umstände zwischen Kaiser und Volk
zeitigen zu wollen schien, und neues Vertrauen zu
dem erhabenen Reichsoberhaupt zog in die Gemüter
ein. Und wenn nun auch zum diesmaligen Ge-
burtstages die deutschen Stämme im Geiste wieder
zusammenfinden zu gemeinsamer Huldigung und zu
gemeinsamen Wünschen für den erlauchten Schutz-
herrn des Reiches, so geschieht dies in der bestimmten
Zuversicht, daß fortan das Verhältnis zwischen dem
Kaiser und der Nation ein ungetrübtes sein, daß
ihm deren volles Vertrauen ungeschmälert erhalten
bleiben werde.

Möge Kaisers Geburtstag eine rechte Mahnung
sein, das alte, prächtige Band zwischen dem Reichsober-
haupt und dem Volke mit aller Liebe und Treue
zu pflegen. Dazu gehört, daß man nicht jenen un-
glückseligen Stimmen Gehör schenke, die damals nur
hegen und aufbauschen konnten, und denen auch jetzt
noch um der öden Sensation willen kein Klatsch und
Tratsch zu schlecht ist, um ihn nicht aufs Hämißchste
auszuschlachten.

An den Verdiensten des Kaisers läßt sich trotz
jener Krise durchaus nicht rütteln. Nur ein gänzlich
unhistorischer oder ein grundsätzlich an allem nö-
delnder Sinn kann's verkennen, was der Kaiser für
Heer und Marine, Handel und Wandel, Kunst und
Wissenschaft gearbeitet und vollendet hat. Eine
außerordentlich vielseitige, durch und durch moderne
Persönlichkeit und doch von einem hohen und sicheren
Gefühle für das geschichtlich Gewordene beseelt, hat
unser Kaiser von jeher seine Regierungsaufgabe
mit einer vorbildlichen Gewissenhaftigkeit aufgefaßt
und vertreten. Mit Hohenzollernart fürs ganze
deutsche Vaterland! So lebt's und webt's in dem
kaiserlichen Herrn. Aber man würde eine wichtigste
Seite seines Wesens vergessen, wollte man nicht
auch seiner religiösen Grundsätze gedenken, seiner
schlicht gläubigen Frömmigkeit, seines innigen und
zugleich praktisch-lebendigen Christentums. Jesus
im Hause und Jesus im Volke, und durch Christus
zum Vater, — das sind so die Grundlinien, und
mancher Segensstrom ist kraft dieser kaiserlichen Ge-
stimmung ins deutsche Volksleben geleitet worden.

Möge unserm Kaiser noch ein langes und rüstiges
Leben beschieden sein! Möge auch in seinem ge-
samten Hause ungetrübte Freude und reines Glück
herrschen, möge es ihm aber vor allem beschieden
sein, auch fürderhin voll und ganz als Friedens-
kaiser seines hohen und verantwortungsvollen Amtes

zu walten, damit die Segnungen des goldenen Friedens
unter seinem Szepter dem Reiche und allen seinen
Gliedern noch auf fernere Jahre im vollsten Maße
zu statten kommen. Möge er noch reichlich Liebe
und Dankbarkeit erfahren! Gott schütze und segne
den Kaiser und sein Haus und sein Volk!

Kundschau.

Der vom Reichskanzler wiederholt und erst
jüngst wieder aufgestellten Forderung größerer Spar-
samkeit in der Reichsverwaltung, hat die Bud-
getkommission des Reichstages bei der nun beendigten
Vorberatung des Etats des Reichsamtes des Inneren
einigermassen Rechnung getragen. Es sind von ihr
in verschiedenen Ausgabeposten dieses umfangreichen
Spezialetats insgesamt 116.190 Mark gestrichen
worden. Davon bei den Anforderungen zur Unter-
haltung verschiedener Dienstgebäude und Dienst-
wohnungen 18.350 Mk., bei der Unterhaltung der
Denkmäler für Kaiser Wilhelm I. und Friedrich II.,
sowie für Bismarck und für das Niederwald-Denkmal
2900 Mark. Bei verschiedenen Forderungen für
Geschäftsbedarf und für Tagelöhner usw. 34.940 Mk.
Ferner bei dem Posten Veröffentlichungen des
Patentamtes 30.000 und bei dem Etat für das
Kanalamt (Unterhaltung von Dampfern und außer-
ordentliche Ausgaben) 30.000 Mk. Von dem Ein-
nahmetat des Privatversicherungsamtes sind 1500
Mark abgesetzt worden. Sind die Abstriche auch
im einzelnen unwesentlich, so werden sie doch schließ-
lich im Gesamtetat für den Einnahmehbedarf immer-
hin ins Gewicht fallen.

Berlin, 26. Jan. Das Abgeordnetenhaus hat
die Wahlrechtsanträge der Polen und Frei-
sinnigen abgelehnt, ebenso auch den national-
liberalen Antrag Hobrecht. Der weitere Antrag,
betreffend die direkte Wahl wurde mit 169 gegen
165 Stimmen abgelehnt, ebenso in einfacher Ab-
stimmung mit demselben Stimmenverhältnis die
geheime Wahl.

Frankreich und Spanien unternehmen
gegenwärtig Schritte bei den Signatarmächten der
Algecirasakte, um ihre Zustimmung zur Verlängerung
der Maßregeln zwecks Unterdrückung des Waffen-
schmuggels an der marokkanischen Küste auf
ein Jahr zu erlangen.

Den Erzherzögen Joseph Ferdinand und
Heinrich Ferdinand gelang es am Montag als
erste die Nordkette der Zentralalpen des Karwendel-
gebirges im Luftballon zu überqueren. Die Genannten
stiegen Montag früh mit dem Luftballon „Salzburg“
in Innsbruck auf, flogen zunächst dem Juntal ent-
lang bis nach Schwaz, überflogen dann in einer
Höhe von 2700 Meter den Bettlerwurf und landeten
nachmittags im Gießenbacher Tal bei Scharnitz an
der bayerischen Grenze.

Seit die Zivilregister in der sizilianischen Erb-
bebenengegend wieder errichtet worden sind, wurde
es den italienischen Behörden ermöglicht, die Anzahl
der fehlenden und vermißten Personen festzustellen.
Man kommt zu dem Schlusse, daß aus Messina,
Reggio und den anderen durch das Erdbeben zer-
störten Städten und Ortschaften 198.000 Personen
verschwunden sind. Die Verlustziffer, die ursprüng-
lich auf 200.000 Opfer geschätzt wurde, war also
keineswegs übertrieben hoch angenommen worden.

In Messina hörten am Montag Carabinieri
unter den Trümmern eines Hauses in der Via
Placida ein schwaches Wimmern. Sie gruben nach
und förderten nach unerhörten Anstrengungen einen
80-jährigen Greis an das Tageslicht. Er hatte
sich 28 Tage nur von Kräutern ernährt und keinen
Tropfen Flüssigkeit zu sich genommen.

Der Herd des großen Erdbebens, welches
die Erdbebenstationen in der Nacht zum 23. Januar
meldeten, ist noch immer nicht mit Sicherheit fest-

gestellt. Doch überwiegt die Meinung, daß die
Gegend des Kaspischen Meeres mutmaßlich der Sitz
des Erdbebens gewesen sei. Allerdings wird auch
die Ansicht laut, daß es sich lediglich um ein Meeres-
beben gehandelt haben könne.

In der Nacht auf Dienstag ist in Rom und
Umgebung reichlicher Schnee gefallen, der die
Kirchen, Kirchtürme, die Dächer und Straßen in
Höhe von 5 Zentimeter bedeckt. Die elektrischen
Straßenbahnen erlitten einige Störung. Zahlreiche
Neugierige begaben sich auf den Monte Pincio, um
das ungewöhnliche Schauspiel zu sehen. Der Schnee-
fall dauert an.

Sven Hedin hielt am letzten Freitag abend
auf Einladung der Anthropologisch-Geographischen
Gesellschaft in Stockholm einen 2 1/2-stündigen Vor-
trag über seine Forschungsreise in Tibet, dem
der König und fast sämtliche Mitglieder der König-
lichen Familie beiwohnten. Der Präsident der Ge-
sellschaft, Montelius, teilte zunächst mit, daß dem
Forscher die Walberg-Medaille verliehen und
ein vorläufiger Beitrag von 10.000 Kronen gestiftet
worden sei. Die Stiftung soll den Namen Sven
Hedins tragen und für geographische Forschungs-
zwecke verwendet werden. In dem nun folgenden
Vortrag hob Sven Hedin als wichtigstes Ergebnis
seiner letzten Reise hervor, daß er die Quellen des
Indus entdeckt und eine genaue Karte dieser
Gegend aufgenommen habe. Ferner habe er nord-
westlich von Schigatsee den Transhimalaya über-
schritten und sei bis zu den heiligen Seen von
Manjarona vorgedrungen, wo er mehrere bisher un-
bekannte Gebirge und einen großen See, den größten
des ganzen Systems, entdeckt habe. Er habe ferner
den wirklichen Lauf der Quelle des Brahmaputra
festgestellt und dargelegt, daß der Flußarm, der
bisher als Quelle angesehen worden sei, nur einen
Nebenfluß bilde. Endlich habe er sowohl den öst-
lichen als den westlichen Teil des Transhimalaya
erforscht, deren Zusammenhang bisher völlig un-
bekannt gewesen ist. Es sei ihm gelungen, eine genaue
Karte des Gebirgssystems zu entwerfen, das in
seinem Charakter so sehr von dem Himalaya ab-
weiche.

Berlin, 25. Jan. Wie das „Berl. Morgenbl.“
aus Paris meldet, wurde in einem Abortraum eine
Zeitungsnnummer gefunden, in der Wertpapiere im
Betrage von 334.000 Francs eingewickelt waren.
Man vermutet, daß die Wertpapiere aus einem
jüngst in Amsterdam begangenen Diebstahl herrühren.

Das „Hotel Viktoria“ in der Kriegsstraße in
Karlsruhe ist um 290.000 Mk. in das Eigentum
des bisherigen Oberkellners des Hotels „du Lac“ in
Luzern, Hrn. Nodrusch, übergegangen.

Landau (Pfalz), 25. Jan. Die hiesige Straf-
kammer verurteilte heute den Weinkauffmann Benedick
nach fünfjähriger Verhandlung wegen Weinfälschung
zu einem Monat Gefängnis und verfügte die Ein-
ziehung von 160.000 Liter Wein.

Staatspreis und Goldene Medaille. Auf
der Kochkunst-Ausstellung in Dresden wurde der
Maggi-Gesellschaft Berlin die höchste Aus-
zeichnung: Kgl. Sächsische Staatsmedaille, sowie die
Goldene Ausstellungsmedaille zuerkannt.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Jan. Die Zweite Kammer
hat heute in einer mehr als fünfständigen Sitzung
die Art. 74-76, welche Bestimmungen über die
Zusammensetzung des Ortschulrates und über
die Wahl der Vertreter der Lehrerschaft und der
Schulgemeinde zu demselben enthalten, erledigt und
den Kommissionsbeschlüssen ohne erhebliche Ände-
rungen zugestimmt. Bei der Abstimmung, die sich
wieder ziemlich kompliziert gestaltete, weil auch zu
diesen Artikeln wiederum eine ganze Reihe von
Abänderungsanträgen eingebracht worden war, wurde

Anzeigenpreis:
die 6 gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Anstuferteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.

Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

zunächst ein Antrag der Sozialdemokratie, dem Ortsgeistlichen eine gesetzliche Vertretung im Ortsschulrat nicht einzuräumen, mit 65 gegen 14 Stimmen (Soz. und Beh.) abgelehnt und darauf die diesbezügliche Fassung der Kommission mit 42 gegen 37 Stimmen (Zentrum und Soz.) angenommen. Abgelehnt wurde dagegen ein Antrag des Bauernbundes, der übrigens mehr dekorativer Natur war und den Pfarrer an erster Stelle aufgeführt wissen wollte, während die von der Kommission vorgeschlagene Fassung an erster Stelle den Ortsvorsteher aufzählt. Auch im übrigen wurden die Kommissionsanträge angenommen und zwar mit einem von der Volkspartei beantragten Zusatz, wonach auch der Schularzt, wo ein solcher vorhanden ist, auf Grund gesetzlicher Vorschrift dem Ortsschulrat angehören soll. Die Art. 75 und 76, die Bestimmungen über die Wahl der Vertreter der Lehrerschaft und der Schulgemeinde zum Ortsschulrat enthalten, fanden weniger Aniechtung, als der für die Zusammensetzung des Ortsschulrats entscheidende Art. 74; sie wurden gegen die Stimmen des Zentrums angenommen. Der Ortsschulrat setzt sich also künftighin zusammen aus dem Ortsvorsteher, dem Ortsgeistlichen der betr. Konfession, einem oder mehreren Vertretern der Lehrerschaft, dem Schularzt und einer Anzahl von Vertretern der Schulgemeinde, die von den Gemeindefollegien auf die Dauer von 3 Jahren zu wählen sind und deren Zahl derjenigen der übrigen Mitglieder, d. h. der von Amtswegen dem Ortsschulrat angehörenden, gleichkommen muß. Gegenüber dem bisherigen Zustand bringt also die jetzt beschlossene Zusammensetzung des Ortsschulrats eine Beschränkung der Zahl der Geistlichen auf 1, dagegen eine stärkere Vertretung der Lehrerschaft, deren Zahl mit der Größe der Schulgemeinde steigt, die Zuziehung des Schularztes, ferner sodann noch die Möglichkeit des Eintritts von Frauen in den Ortsschulrat.

Stuttgart, 26. Jan. Die Zweite Kammer hat heute in fortgesetzter Beratung der Volksschulnovelle die Art. 77 und 78 angenommen und sodann nach längerer Debatte zu Art. 79, betreffend die Geschäftsführung des Ortsschulrats einen Antrag des Bauernbunds, wonach der Geistliche, beziehungsweise in großen und mittleren Städten der Ortsvorsteher den Vorsitz führen soll, mit 43 gegen 38 Stimmen abgelehnt. Beschlossen wurde der Vorsitz des Ortsvorstehers, in Schulen mit weniger als sieben Klassen den Mitvorsitz des Geistlichen, im übrigen den Mitvorsitz des Rektors. Das Protokoll soll ein damit beauftragtes Mitglied des Ortsschulrats führen, doch kann auf des letzteren Antrag die Gemeinde einen Protokollführer zur Verfügung stellen. Artikel 80 wurde rasch erledigt und hierauf die Beratung des Art. 81 betreffend den Bezirksschulaufscher begonnen. Es sprachen die beiden Berichterstatter Dr. Mülberger (D. P.) und Weber (S.). Fortsetzung Donnerstag nachmittag.

Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ bringt zu Kaisers Geburtstag einen Glückwunschartikel, in welchem es u. a. heißt: „Was er (der Kaiser) seither dem Reiche gewesen, was er für das Reich gesorgt, gewirkt und geschaffen hat, steht vor aller Augen und kann durch die Mühen, Kämpfe und Mißstimmungen des Tages nicht verdunkelt werden.“ Zum Schluß heißt es dann: „In den internationalen Beziehungen der Völker sind ungewöhnlich bewegte Zeiten eingetreten und noch sind die Gefahren, die sie mit sich brachten, nicht völlig geschwunden. Umso dringender ist nötig, daß das deutsche Volk sich seine innere Einheit und das Vertrauen zwischen sich und seinem Kaiser erhalte, daß es im Innern alles das in Ordnung bringe, was seine Kraft und Schlagfertigkeit nach außen beeinträchtigen könnte. Hierzu bedarf es vor allem auch einer glücklichen Lösung der großen Aufgabe der Neuordnung seiner Finanzen. Macht es sich selbst in allem kräftig und tüchtig, so kann das deutsche Volk mit seinem Kaiser und seinen Fürsten gelassen und geduldig hinschauen auf die Brandungen des Weltgetriebes.“

Stuttgart, 25. Jan. Die Staatsfinanzverwaltung hat für den Herbst dieses Jahres die Aufnahme einer württembergischen 4prozentigen Anleihe von 26 Millionen und für den Herbst des nächsten Jahres eine solche von 27 Millionen in Aussicht genommen. Zwei Millionen davon sollen für allgemeine Staatszwecke, 51 Millionen für die Zwecke der Verkehrsanstalten dienen.

Heilbronn, 26. Jan. (Strafkammer.) Eine kräftige Abndung fand eine Suberei, wie sie leider oft genug vorkommt. Im Juni vorigen Jahres ist auf einem Waldweg bei Enzweihingen eine Wegbezeichnung des Schwäb. Albvereins zerstört

und von einem Brückchen, das dieser Verein angelegt hatte, das Geländer weggerissen und in die Schlucht geworfen worden. Der Täter, der Maurer Emil Baumann in Eppingen, hielt dafür (und für eine Hausfriedensbruchsache) 8 Monate Gefängnis zu dickt. Ein Freund, der Tagelöhner Johann Zoller von Grödingen, der ihn durch falsche Angabe vor dem Landjäger herausreißen wollte, wurde zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung

Neuenbürg, 26. Jan. 1909.

Am Sonntag abend fand sich eine große Anzahl von Herren und Damen in der „Sonne“ zu einer Geburtsfeier des deutschen Kaisers ein, mit der ein Vortrag von Hrn. Professor Dr. Brunner aus Pforzheim, veranstaltet von der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins verbunden war. Der Vorsitzende der Ortsgruppe, Hr. Direktor Voos, begrüßte zunächst die Gäste, gab einige Mitteilungen über die Verhältnisse des Flottenvereins und betonte die Notwendigkeit einer Flotte für unser neues, immer mehr sich zum Industrieland entwickelndes Deutschland, wenn man auch über das Tempo des Ausbaues der Flotte verschiedener Ansicht sein könne. Nun hielt Hr. Professor Brunner seinen sehr instruktiven Vortrag über die deutschen Seemereisen in der Vergangenheit. Zunächst erinnerte er daran, daß Deutschland schon 1848 einen Anfang zu einer Kriegsflotte besaß, die aber 1852, als die deutschen Fürsten die Einigungsbewegung wieder unterdrückt hatten und wieder Herren der Situation geworden waren, öffentlich versteigert wurde. Im Mittelalter hatte vor allem die Hanse die deutschen Seemereisen allein zu vertreten. Immer war es das deutsche Bürgertum gewesen, das die hohen Ziele der deutschen Weltpolitik vertreten hatte gegenüber der engberzigen Territorialpolitik der deutschen Fürsten. Erst der jetzige Kaiser hat wieder ein Flottenprogramm aufgestellt, dessen Durchführung für die Zukunft den deutschen Anteil an den Weltmeeren und am Welthandel sichern soll. Seine Ziele wurden nicht allgemein verstanden; namentlich da auch Deutschland die schweren Rüstungen zu Land zu tragen hat, dessen geographische Lage im Herzen Europas zur starken Rüstung zwingt. Doch zwingt auch die Entwicklung Deutschlands zum Industriestaat, seine jährlich um fast eine Million wachsende Bevölkerung seinen Teil am Welthandel Schritt für Schritt von dem größten Konkurrenten, England, zu erobern. Wie alle aufstrebenden Völker hat auch Deutschland viel unter dem Neid und Mißgunst der anderen zu leiden; daher auch die latente politische Spannung zwischen Deutschland und England, die uns nötigt, auch zur See gerüstet zu sein. Natürlich legt diese doppelte Rüstung, als Land- und Seemacht, Deutschland hohe Lasten auf. Es ist das Verdienst Wilhelms I., Deutschland zur starken Landmacht gemacht zu haben. Wilhelm II. möchte in gleicher Weise die Rüstung zur See ausbauen, um auch zur See die ihm gebührende Geltung zu verschaffen. Wohl wird es uns nicht möglich sein, England zu erreichen, das auch größere Seemereisen zu vertreten hat, seine ganze Energie auf die Seerüstung richten kann, auf die es wegen seiner insularen Lage hingewiesen ist. Doch gab es im Mittelalter eine Zeit, wo Deutschland diese Rolle, die nun England als Meeresherrscherin spielt, durch Jahrhunderte zulang. Es war zur Blütezeit der Hanse, als sie 71 Städte von Rügen-Nowgorod in Rußland bis Holland zählte, als ihre Flotten die nordischen Meere und den nordischen Handel beherrschten. Sie waren die größte Großmacht, gegen die die Fürsten nicht aufkommen konnten. Deutsches Bürgertum, die reichen Handelsherren, die Patrizier in dem Stadtreich Lübeck, Bremen, Hamburg, Köln machten damals die Politik. Schweden, Norwegen und Dänemark standen ganz unter dem Einfluß der Hanse, sie setzten Könige in diesen Ländern ein und diktierten ihnen den Frieden. Ueberall hatten sie Handelsniederlassungen z. B. Stahlhof in London. Ohne Unterstützung der deutschen Kaiser, die in unseliger Verblendung dem Phantom des römischen Kaisertums nachjagten und die Kräfte Deutschlands in Italien zersplitterten, vertrat sie die Seemereisen Deutschlands. Wenn auch Heinrich der Löwe durch seinen Ungehorsam gegen Barbarossa diesen auf die Aufgaben des Kaisertums im Norden zur See hinweisen wollte, so leitete ihn wohl dabei eigene Interessen, Vergrößerung seiner eigenen Macht, wie überhaupt diese deutschen Fürsten das ganze Mittelalter hindurch bis in die Neuzeit durch die Vertretung ihrer eigenen Interessen die Miskere des alten deutschen Reiches verursacht haben. Innere Kämpfe zwischen den

Patriziern und Fürsten, das Erstarken der Landesfürsten, die Konsolidierung der Nationen stürzten die Hanse nach und nach von ihrer Höhe herab, wenn sie auch noch lange eine Macht bildete, mit der gerechnet werden mußte. Der Versuch Wullenwebers, der Hanse wieder zur alten Geltung zu verhelfen, schlug fehl und kostete ihn das Leben. Eine Vereinigung von Seeräubern, die Vitielenbrüder, beherrschten eine Zeit lang die nordischen Meere und repräsentierten damals die deutsche Seemacht. Der dreißigjährige Krieg und der westfälische Frieden (1648) verurteilten Deutschland fast zur Bedeutungslosigkeit auch auf dem Meere. Holland beherrschte nun lange Zeit die Meere, bis es endlich auch von England abgelöst wurde. Auch Frankreich hatte eine Zeit lang versucht, die Suprematie auf dem Weltmeer zu erwerben, aber es gelang ihm nicht; England war schon zu groß geworden. Deutschland war ganz ausgeschaltet worden; die Eifersüchtigkeiten der Fürsten, die klägliche Verfassung des deutschen Reiches, seine unglaubliche Zersplitterung ließen keine Kräfte frei werden, die nach Betätigung der Seemereisen strebten. Deutsche Patrioten sählten nur zu sehr diese Ohnmacht, z. B. ein Justus Mäfer, von dem der Redner einen längeren Passus verlas. Hätte Deutschland damals sich auf seine Aufgabe besonnen, so würde es jetzt am Ganges herrschen, statt der Engländer. Erst nach der Errichtung des deutschen Reiches erblühte bei uns Handel und Gewerksamkeit, und Deutschland trat nun in die Konkurrenz mit England ein. Deutscher Fleiß machte das brandmarkende „Made in Germany“, mit dem die Engländer die deutschen Waren als minderwertig bezeichnen wollten, zu einem Ehrentitel. Der scharfe Wettbewerb löste notwendigerweise auch die politische Spannung aus, die unsere Zeit in Unruhe erhält. Rings herum Feinde und Neider, wie einst Friedrich der Große auch einer erdrückenden Koalition von Mächten entgegenstand, gegen die er sich zu behaupten mußte und damit den Grund zur Großmachstellung Preußens und dadurch gewissermaßen auch Deutschlands legte. Auch jetzt muß sich Deutschland des Wortes eingedenk sein: „Der Starke ist am mächtigsten allein.“ Unser Kaiser steht nun am Anfang der neuen Entwicklung Deutschlands zur See- und Handelsmacht, steht aber zugleich noch in der Tradition der feudalen-agrarischen Romantik. Wenn er in Hamburg den Pulsschlag des Weltverkehrs verspürt und mit Ballin, dem Direktor der größten Schifffereigesellschaft verkehrt, so ist er ganz modern und spürt die Notwendigkeit der Expansion Deutschlands, dann spricht er Worte, die für die Zukunft Deutschlands berechnet sind von der Beherrschung der Meere. In Potsdam ist er wieder Monarch von dem Typus der früheren Preußenkönige. Diese Mischung im Wesen Wilhelms II. mußte zu Konflikten führen, die die Deutschen in Unruhe versetzten und im November vorigen Jahres zu der bekannnten Aussprache führten. In einem Gedicht, das Hr. Professor Brunner vortrug, war auch darauf angespielt. — Ganz Deutschland feiert nun den 50. Geburtstag des Kaisers und anerkennt das, was er zur Entwicklung Deutschlands beigetragen hat. Nach einer Ansprache des Hrn. Stadtschultheiß Störn brachte Hr. Major Göz in kurzen aber markigen Worten den Kaisertrost aus, in den alles von Herzen einstimmte. Der „Liederkrantz“ brachte stimmungsvolle patriotische Ehre zum Vortrag, die dankbar applaudiert wurden. Hr. Buch trug ein patriotisches Gedicht vor, in dem in hohen poetischen Worten der Opfer gedacht wurde, die die Errichtung des neuen deutschen Reiches gefordert hat. Mehrere allgemein gesungene Volkslieder erhöhten die Stimmung und so ist auch diese Kaiserfeier durchaus harmonisch und schön verlaufen.

Neuenbürg, 26. Jan. Aus der Bezirksratsitzung vom 25. Januar 1909. Ein Gesuch des Kurhausbesizers Matthäus Fuchs in Bühlhof, Gemeinde Schömburg, um die Erlaubnis zum unbeschränkten Betrieb einer Gastwirtschaft wurde mangelnden Bedürfnisses halber in mündlicher Verhandlung abgewiesen. Dagegen erhält Fuchs die Berechtigung zum Ausschank von geistigen Getränken an die in seinem Hause wohnenden Kurgäste und deren Besuche. Der Betrieb der Gastwirtschaft zur „Uhländshöhe“ in Wildbad durch den Koch und Konditor Hermann Friedrich Schmid daselbst wird genehmigt. — Die vom Bezirksrat namens der Teilgemeinde Rudersbach mit den Gemeindefollegien von Ottenhausen im vorigen Monat getroffene Uebereinkunft in Betreff der Vereinigung der beiden Teilgemeinden Ottenhausen und Rudersbach zu einem Gesamtbezirk hat die R. Kreisregierung am 21. d. M. genehmigt. Von dem Ge-

nehmigen
Belohnung
für die
auf 800
ung des
1908 d
mehr de
Weise z
und Un
gültig
erlassen
der Be
von
stimmun
am Be
a. Her
dem Se
dahrung
Stephan
arbeiten
Ne
finanz
111—1
mit jäh
höher,
hierüber
ungen
worden
einer Je
des Gef
Gesamt
im Bet
noch st
stünden,
führung
wird d
Sodann
En acht
eingebr
215 000
Forderu
für den
nachhalt
bestimm
unmittel
innerhal
tal zu,
mit 10
die in
Forstbez
bildet.
Forstver
in Abete
tigen
material
schon fe
bahn n
bach beg
von die
in die
und bef
Mittel a
1a gefe

Staatsp
R
stelle für
Den

kommen

12

Rechn

starcken der Landes-Stationen stürzten die Höhe herab, wenn gebildet, mit der geschuldenwebers, lungen zu verhelfen, Leben. Eine Ver- titelienbrüder, bed- rtschen Meere und he Seemacht. Der westfälische Frieden ast zur Bedeutungs- Holland beherrschte es endlich auch von Frankreich hatte eine tie auf dem Welt- ng ihm nicht; Eng- n. Deutschland war Eiferfüchteleien der des deutschen Rei- terung ließen keine Betätigung der See- trioten fühlten nur ein Justus Mäser, eren Passus verlas. auf seine Aufgabe n Ganges herrschen, der Errichtung des es Handel und Ge- trat nun in die eutscher Fleiß machte Germany", mit dem en als minderwertig entitel. Der scharfe ise auch die politi- Zeit in Unruhe er- d Weider, wie einst drückenden Koalition gen die er sich zu Grund zur Groß- durch gewissermaßen ht muß sich Deutsch- : „Der Starke ist Kaiser steht nun am eutschlands zur See- ungleich noch in der n Romantik. Wenn des Weltverkehrs Direktor der größten ist er ganz modern Expansion Deutsch- die für die Zukunft der Beherrschung der wieder Monarch reußenkönige. Diese II. mußte zu Kon- in Unruhe verlehren es zu der bekannten Gedicht, das Hr. auch darauf ange- et nun den 50. Ge- rennt das, was er beigetragen hat. adtschultheiß Stürn zen aber markigen in den alles von derkranz" brachte e zum Vortrag, die Hr. Buch trug ein in hohen poetischen e, die die Errichtung edert hat. Mehrere erhöhten die Stim- Kaiserfeier durchaus

nehmungserlaß wird Kenntnis genommen. — Die Belohnung der Ortsagenten der Oberamtsparfasse für die Geschäfte im Jahr 1908 wurde zusammen auf 800 Mk. festgesetzt. — Nachdem durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 30. Nov. 1908 die Zuweisung der Kaminfegerbezirke nunmehr dem Bezirksrat zukommt, ist der in vorläufiger Weise zum Kaminfeger für den Kreisbezirk Herrenalb und Umgebung bestellte Kaminfeger Walliser endgültig bestellt worden. — Zu einer vom Oberamt erlassenen bezirkspolizeilichen Vorschrift in Betreff der Verwendung von Stacheldraht bei Einfriedigung von Grundstücken erteilt der Bezirksrat seine Zustimmung. — Die Ausführung folgender Arbeiten am Bezirkskrankenhausneubau wurden übertragen: a. Herstellung eines eisernen Kofes im Kesselhaus dem Schlossermeister Döfssinger hier, b. die Bedachung an zwei Anbauten des Nebengebäudes dem Stephan Bomberg, Stuttgart, und c. die Pflasterarbeiten dem Pflasterer Schmidert hier.

Neuenbürg, 26. Jan. Im württ. Hauptfinanzetat für 1909 und 1910 ist in den Kapiteln 111—117 (Ertrag der Domänen) der Holztertrag mit jährlich 17 550 000 Mk., d. i. um 320 000 Mk. höher, eingestellt. Die Erläuterungen besagen hierüber: Das Ergebnis der angestellten Untersuchungen geht dahin, daß es als zulässig erachtet worden ist, noch eine weitere Nutzung in der Höhe einer Jahresquote der bisher auf die Geltungsdauer des Gesetzes über den Forstrefervefonds vorgeesehenen Gesamtnutzung von 300 000 Fm., somit eine solche im Betrag von 30 000 Fm. zu erheben. Einer noch stärkeren Heranziehung der Altholzbestände ständen, abgesehen von der Befürchtung einer Ueberführung des Markts, Bedenken entgegen. Hiernach wird die Nutzung auf 1 080 000 Fm. festgesetzt. Sodann wird für Erstellung einer Waldbahn im Eyachtal (Forstbezirk Neuenbürg) eine Forderung eingebracht von 50 000 Mk. für 1909 und von 215 000 Mk. für 1910. In der Begründung der Forderung heißt es: Die allgemeinen Voraussetzungen für den Bau von Baldeisenbahnen, nämlich ein nachhaltig großer Holzanfall, das Vorhandensein bestimmter Abfahrtsrichtungen und die Möglichkeit eines unmittelbaren Anschlusses an die Eisenbahn, treffen innerhalb Württembergs ganz besonders im Eyachtal zu, woselbst bis jetzt das linksseitige Talsträßchen mit 10 1/2 km Länge den Hauptabfuhrweg für die in Betracht kommenden Staatswaldungen der Forstbezirke Neuenbürg, Wildbad und Herrenalb bildet. Bei der starken Frequenz dieses von der Forstverwaltung seinerzeit erbauten Sträßchens und in Anbetracht der Schwierigkeit, innerhalb des dortigen Buntsandsteingebiets gutes Unterhaltungsmaterial zu beschaffen, hatte die Forstverwaltung schon seit längerer Zeit die Erstellung einer Waldbahn mit Anschluß an die Eisenbahnstation Rotenbach bezw. an ein seitens der Eisenbahnverwaltung von dieser Station aus bis zur Mündung der Eyachtal in die Enz zu erstellendes Anschlußgleis, geplant und befürwortet nunmehr, nachdem die erforderlichen Mittel aus den außerordentlichen Einnahmen bei Titel Ia geschöpft werden können, die Ausführung des

Projekts. Die Bahn soll als Privatbahn der Staatsforstverwaltung schmalspurig und mit Querschwellenoberbau mittelst Dampfmaschinen betrieben werden. Was die Art des Verkaufs betrifft, so ist in Aussicht genommen, das Holz auch künftig am Lagerungsort im Schlag, also nicht am Ende der Waldbahn zu verkaufen, damit nicht nur die Käufer des Enz- und Nagoldtals und auswärtige Käufer, sondern auch die Sägewerke im Holzachtal, Albtal usw. in Konkurrenz treten können. — (Wir werden später anlässlich der Etats-Beratung in der Zweiten Kammer, d. h. wenn über die Forderung der projektirten Waldbahn beraten wird, weitere Mitteilungen folgen lassen.)

Wildbad, 25. Jan. (Aus dem württ. Hauptfinanzetat für 1909 und 1910.) Kapitel 117. Von der Badanstalt Wildbad: Der Ertrag der Bäder ist um jährlich 19 000 Mk. höher angenommen, der der Kurtag um jährlich 7700 Mk. höher. Für Bureaukosten sind 4000 Mk. mehr eingestellt, da der Aufwand für Reklame durch Anzeigen, Herausgabe von Badschriften usw. im Interesse des Bades erhöht werden mußte. Durch den Betrieb des neuen Schwimmbads wird ein Mehrbedarf von 2800 Mk. verursacht. Kurpelle und Theater erfordern jährlich 4900 Mk. mehr. Der Reinertrag des Bades ist auf jährlich 80 177 Mk. (mehr gegen 1908 10 778 Mk.) berechnet. Von dem Reinertrag sollen wie bisher jährlich 12 000 Mk. der Landesverwaltung zufließen, der Rest mit 68 177 Mk. (mehr gegen 1908 10 498 Mk.) dem Betriebsfonds zufließen. Eine baldige Wiederergänzung des letzteren ist um so mehr geboten, als die Einrichtung eines besonderen auf 30 000 Mk. veranschlagten Damenschwimmbads in dem neuen Schwimmbadgebäude sich jetzt schon als Bedürfnis erweist.

§ Schönbürg. Der hiesige Schwarzwald-Bezirksverein hielt am Samstag abend im Gasthof zur „Linde“ seine erste Hauptversammlung ab. Der Vorstand, Hr. Notar Schumacher, begrüßte die Erschienenen mit einem frischen „Waldheil“ und erstattete hierauf den Rechenschaftsbericht für 1908. Erfreulich war zu hören, daß die Mitgliederzahl ständig steigt, sie beträgt jetzt 57. Hr. Schultheiß Hermann erstattete den Kassenbericht und man ging nun zur Feststellung der Vereinsarbeiten und der Vereinswanderungen für 1909 über. Da der Kassenbestand kein großer ist, wurde außer von Wegmarkierungen von größeren Arbeiten Abstand genommen. An Wanderungen wurden drei 1/2 tägige, zwei 1 tägige und eine 2 tägige (Pfungst-) Tour festgelegt. Die letztere führt von hier nach Wildbad—Bergbahn—Hohloch—Schönmünzach—Zwidgabel—Hornisgrinde—Nummelsee—Ruhstein—Freudenstadt und von da zurück per Bahn. Beim gemütlichen Teil kamen nach Abfindung eines Schwarzwaldlieds einige Dialekt-Gedichte und weitere Gesangsvorträge durch auch dem Gesangsverein angehörende Mitglieder zum Vortrag. H.

Dobel, 25. Jan. Am gestrigen Sonntag veranstaltete der hiesige Turnverein im Saal der „Sonne“ einen Unterhaltungsabend, verbunden mit

Gabenverlosung. Die Feier, auf die der hiesige Turnverein stolz sein darf, kann in allen Teilen als eine wohlgelungene bezeichnet werden. Sowohl die turnerischen als auch die schauspielerischen und komischen Leistungen waren sehr gut und ernteten bei den Mitgliedern und Gästen, die sich in sehr großer Zahl eingefunden hatten, reichen Beifall. Noch sei auch in anerkennender Weise der trefflichen Bewirtung durch Hrn. Ackermann gedacht, der auch durch festliche Dekoration des Saales zur Verschönerung des Abends beigetragen hat. Besonders auch der Herrenalber Musik gebührt Dank, insofern, als sie mit ihren Gaben durchaus nicht kargte. Das Hauptverdienst daran jedoch, daß der Abend so genutzbar verlief, gebührt dem Turnverein selbst und seinen rührigen Mitgliedern. Wir danken es dem Verein und wünschen ihm fernerhin stets gutes Gedeihen. „Gut Heil!“

§ Dobel, 25. Jan. In den letzten Tagen, hauptsächlich Sonntags, wird auf unserer Höhe tüchtig dem Rodel- und Schneeschuhspport gehuldigt. Die Rodelbahn, welche gegenwärtig sehr gut ist und auf der Alt und Jung sein Vergnügen findet, wird von seiten der Gemeindeverwaltung gut unterhalten, was sehr anerkennenswert ist. Es ist sehr erfreulich für unsern Ort, daß er sowohl als Lustkur- wie Wintersportplatz immer mehr frequentiert wird, wozu wohl die günstige Lage und gute Unterkunft in den verschiedenen Gasthäusern ihr gutes Teil beitragen.

Vermischtes.

Schoppsheim, 22. Januar. Ein origineller Vorschlag ist hier von einem Herrn gemacht worden. Er schlägt in der Presse vor, zum Schutze der Singvögel einen Verein zu gründen, dessen Mitglieder keine Dame mehr grüßen, die einen Vogelbalg auf dem Hut trägt. Der Aufruf schließt mit den Worten:

„Ein helbes Weib wählt Blumen,
Auch Bänder stich'n ihr gut.
Ein stolzes würgt die Vögel
Und steckt sie auf den Hut.“

Ich grüß' die schönste Blume
In frischer Morgenluft,
Und weig're Größ dem Balge
Mit seinem Noderkuß.“

Ich bitte um Nachdruck.
Ob's was helfen wird? Der Verein wird das Schicksal der Rechts-Gehrer, der Anti-Hutabnehm-Bereine und — des Vereins gegen betrügerisches Einschenken haben.

[Rechenmethode bei Prozents.] Besuch: „Wieviel ist zwei mal zwei, Karichen?“ (Karichen schweigt.) — Vater: „Nu, wieviel Automobile han' mer?“

[Vom Kasernenhof.] Unteroffizier: „Einsjähriger, grinsen Sie nicht so ironisch, wie ein Abstinenzler, dem der Doktor das Bier verbietet!“

➔ Hiezu zweites Blatt. ➔

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Bekanntmachung.
Am 31. März ds. J. wird in Ellwangen die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes **Schafvieh** vorgenommen. Alles Nähere ist aus der Bekanntmachung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft im Staatsanzeiger Nr. 19 ersichtlich. Den 26. Januar 1909. Oberamtmann Hornung.

Koffenau.
Holz-Verkauf.
Am Freitag den 15. Februar 1909, vormittags 10 Uhr
kommen auf dem hiesigen Rathaus zum Verkauf:
76 buchene Stämme mit 8,06 Fm. III. Kl., 23,17 Fm. VI. Kl. und 9,86 Fm. V. Kl. zus. 38,89 Fm.
122 Am. buchene Scheiter II. Kl.,
10 St. Sägholz mit 8 Fm.
Gemeinderat.

Rechnungsformulare liefert billigt
C. Meeh.

Herrenalb.
Ein Junge,
der das **Glaserhandwerk** erlernen will, kann sofort eintreten.
Ernst Herrmann.

Herrenalb.
Ein Mädchen,
welches in Hausarbeit erfahren ist, wird gesucht für kleinen Haushalt auf 1. Februar oder später.
Frau Dr. Voigt.

Formulare
zu **Hundeausnahme-**
Protokollen etc.
sind vorrätig in der
Buchdruckerei des Enztälers.

Aufruf.
Eine Katastrophe, wie sie in der Geschichte der Menschheit nur selten zu verzeichnen ist, hat die Einwohner von **Sizilien und Kalabrien** betroffen!
Ganze Städte und Dörfer sind von einem Erdbeben teils zertrümmert, teils schwer beschädigt worden. Die Zahl der Einwohner, welche ein jäher Tod erlitten, geht jetzt schon in die Zehntausende. Nicht minder zahlreich werden die Verstümmelten oder sonst Verlegte sein. Das Elend ist unbeschreiblich, baldige Hilfe geboten.
Wir wenden uns an den vielbewährten Wohlthätigkeitsföhrer unserer Mitbürger in Stadt und Land mit der Bitte um kräftige Beisteuer zur Linderung der Not.
Stuttgart, den 8. Januar 1909.
Zentralleitung des Wohlthätigkeitsvereins:
(gez.) Gessler.
Gaben nimmt Oberamtmann Hornung, Dekan Uhl und die Redaktion des Enztälers in Empfang.
Sämtliche Schulbücher
empfehlen zu **billigsten Preisen**
C. Meeh.

Schömberg-Rottweil-Calw, 26. Jan. 1909.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem raschen Hinscheiden unseres innigstgeliebten Vaters, Bruders, Schwiegervaters, Großvaters und Onkels

David Metzger,

den Herren Ehrentägern, die reichen Blumen-spenden, wie auch für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, spricht den innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Schwiegerjohn:
Georg Karle, Schömberg.

Gesangbücher

von einfach bis feinst, mit und ohne Schloß,
Gebet- und Erbauungsbücher,
Völker u. Benzinger Geistliche Lieder mit Melodien,
empfiehlt in großer Auswahl zu Preisen wie in jeder
andwärtigen Buchhandlung

C. Meeh.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München • • Zeitschrift für Humor und Kunst
• • Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.— •

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 47

Kein Besucher der Stadt München
sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theatinerstraße 47 in befindliche, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

3 Hausfreunde

In jedem Haushalte sind

Dr. Henkels Waschmittel

Millionenfach erprobt und bestbewährt, beliebt in der ganzen Welt.

Persil:

Das Idealste und vollkommenste selbsttätige
Waschmittel von höchster Wasch- und Bleich-
kraft. Wäscht von selbst ohne jede Arbeit und
Mühe; macht die Wäsche blütenweiß, frisch und
duftig, wie von der Sonne gebleicht, schon
und erhält sie und ist absolut unschädlich bei
jeglicher Anwendung!

Pakete à 35 und 65 Pfg.

Dixin:

Im Gebrauch billigstes, unerreichtes Wasch-
mittel, erleichtert die Arbeit, bleicht wie auf
dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schon
das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen
Stoffen!

Paket 25 Pfg.

Henkels Bleichsoda:

Die beste Waschhilfe, vorzüglich zum Einsetzen
der Wäsche; unentgeltlich zum Reinigen von
schmutzigen Gegenständen, zum Scheuern von
Böden und Wänden!

Überall erhältlich!

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

Neuenbürg.
Samstag, den 30. Januar,
abends 8 Uhr

Versammlung

im Gasthaus zum „Anker“. Be-
sprechung betreffs
**Gründung eines
Zimmerstube-Vereins.
Der Einberufer.**

Neuenbürg.
la. Schellfische! Cabliau!
bis Freitag eintreffend, empfiehlt
Karl Mahler.

Neuenbürg.
Heute Mittwoch



Mekel- Suppe

bei **G. Gaiser**
zum „Walder“.

Neuenbürg.
Restaurant Schumacher.
Heute Mittwoch
wird
geschlachtet.

Calmbach.
Morgen Donnerstag



Mekel- suppe,

wozu freun-
dlich einladet
Leopold Bauer
s. „Fühlen Brunnen“.

Zur Anfertigung
von
**Tisch-Karten,
Adress- und
Besuch-Karten**

empfiehlt sich die Buchdruckerei
von **C. Meeh, Neuenbürg.**
Gesch. Aufträge nimmt Hr.
C. Bechtle in Herrenalb
entgegen.

STATT KARTEN:

MARTHA MAHLER
PHILIPP KÜBLER

VERLOBTE

NEUENBÜRG CALMBACH
JANUAR 1909.



Schwarzwald-Verein.

Am Sonntag den 31. Januar ds. Js.
abends 1/8 Uhr
findet im Saale des Gasthauses z. „Anker“
in Neuenbürg ein

Vortrag mit Lichtbildern

über Hochtouren in den Zillertaler Alpen
von Apotheker **Bozenhardt**

fiat, wozu die verehrlichen Mitglieder mit Damen freundlichst
eingeladen werden. — Einführungen gestattet.

Der Vorsitzende.

Danksagung.

Am 7. August 1908 hat der unterzeichnete Hilfsausschuß
seinen Hilferuf um Zuwendung von Liebesgaben für die durch
den verheerenden Brand des 5. August so schwer heimgeuchten
Bewohner von **Donaueshingen** ergehen lassen.

Unser Ruf fand überall Gehör. Aus Nord und Süd, Ost
und West unseres Deutschen Vaterlandes, aber auch aus dem
Ausland und ganz besonders aus der uns benachbarten Schweiz
ließen reiche Spenden an Naturalien und große Summen baren
Geldes bei uns ein, sodaß eine sehr wirksame, wohlthuende Hilfe
geleistet werden konnte.

Am 30. Dezember 1908 nahmen die Brandbeschädigten in
einer öffentlichen Versammlung unsern Bericht über die gesamte
Hilfsaktion entgegen und beauftragten uns sodann freudig be-
wegt und einmütig, den edelgesinnten Helfern und Gebern von
Geld und Naturalien den innigsten, rüchhaltigen Dank für die
so liebevolle und unerwartet reiche Hilfe auszusprechen. Den
gleichen tiefempfundenen Dankesauftrag erhielt der Hilfsausschuß
seitens der Stadtverwaltung von Donaueshingen.

Indem wir diesen Auftrag ausführen, sprechen wir auch
unsererseits wärmsten Dank Allen ergebenst aus, die den Brand-
beschädigten und unserer Stadt notlindernde Hilfe haben zu-
kommen lassen!

Donaueshingen im Januar 1909.
Der Hilfsausschuß:
Oberamtmann Dr. Strauß, Großh. Amtsvorstand, Vorsitzender,
Bürgermeister Fischer.
Evangel. Stadtpfarrer Färstl, Färstl, Kammerpräsident
Bauer. Dänzer.
Kathol. Stadtpfarrer
Dr. Feuerstein.

Gesucht werden:

**Einige tüchtige Säger
und Plagarbeiter.**
Gg. Gengenbach Söhne,
Dillweihenstein.

Ottenhausen.
Am Sonntag den 31. ds. Mts
findet in meinem Hause
große
Hundebörse
statt, wozu Lieb-
haber eingeladen werden.
Karl Schönthaler,
Gasthaus „zum „Bären“.

Neuenbürg.
Ein rassenreiner
Dachshund
ist zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
Ernst Waidner,
Pforzheimerstraße 16.

Contobüchlein
empfiehlt **C. Meeh.**



den Schuhcreme
nicht nach Kilo
Nein, Dosenweise
und nur Pilo

Verlangen Sie nur Pilo!